



Gemeinsam mit Patenkindern in Tujering: Cornelia Boldt und Joachim Liebenow vom Verein Gesundheit und Bildung Gambia. Der Verein betreut zur Zeit 80 Patenkinder. Fotos: privat

Keine schwarze Höhle mehr

Gambia-Verein hat erneut viel Hilfe in Afrika geleistet

■ Rangsdorf (sz). Die Rückkehrer haben immer das gute Gefühl, etwas bewegt zu haben. Die jüngste Hilfskampagne des Vereins Gesundheit und Bildung Gambia e.V. dauerte von Ende September bis ins Frühjahr hinein. Insgesamt zehn Mitglieder und fünf Unterstützer waren zeitversetzt in einem der ärmsten Länder Afrikas im Hilfseinsatz. Dabei hatten sie ein umfangreiches Programm zu bewältigen.

1000 Patienten

Ein Schwerpunkt dabei: die medizinische Arbeit. Zwei Ärzte, Hans-Werner Bille und Ingrid Gesper behandelten insgesamt fast 1000 Patienten in Nyongon, N'Dofan und Ghoro-Toun. Mit den mitge-



Problem Schulküche: vorher eine „schwarze Höhle“, jetzt rekonstruiert, renoviert und mit notwendigen Utensilien ausgestattet - dank

brachten, in Deutschland gespendeten Medikamenten waren wir sehr gut ausgerüstet, wir mussten nur wenig dazukaufen. Und das Sterilisationsgerät, das uns die Rangsdorfer Praxis Steinbeiß, Kühn, Freitag gespendet hatte, übergaben wir der Augenklinik Karnefing", berichtet Vereinsvorsitzender Joachim Liebenow, der selbst von Mitte Dezember bis März in Gambia die Hilfe koordinierte.

Container-Aktion

Ein Großeinsatz war nötig, als am 30. Dezember endlich - „auf den letzten Drücker“ der Container mit den Familienhilfspaketen, Schulmöbeln, Nähmaschinen, Spielsachen, Sportartikeln und Medikamenten ankam. „Wir mussten ihn zügig entladen, alle Hilfsgüter in unseren Stützpunkt bringen und umsortieren, um im Januar planmäßig mit der Auslieferung beginnen zu können“, so Liebenow.

So konnten dann im Januar und Februar alle Patenkinder des Vereins - zur Zeit 80 - persönlich in ihrer Schule aufgesucht und die Spenden übergeben werden. Alle erhielten ein Paket Familienhilfe unterschiedlichen Inhalts. Ob Bekleidung, Schuhe, Schulmaterial oder Spielzeug - die Freude der Familien beim Auspacken der Geschenke war groß. Einige erhielten zusätzliche Geld- oder Reisspenden - ganz so, wie es die Pateneltern in Deutschland gewollt hatten.

Blindes Mädchen

Ein Höhepunkt war - so weiß Joachim Liebenow rückblickend - war die Begegnung mit dem blinden Mädchen Fatou Sarr, die mittlerweile 17 Jahre alt ist. Die Behinderten- und Sehschwachenschule in Königs Wusterhausen hatte für sie einen Brief, ein Buch

einer zusätzlichen, privaten Initiative. und eine Blindenpunktmaschine mitgegeben. Der Verein konnte ihr auch die gut Nachricht bringen dass ihr Schulbesuch dank Spenden wieder für ein weiteres Schuljahr gesichert ist. „Sie hat die 6. Klasse abgeschlossen und will weiter lernen. Wir haben gespürt, wie hartnäckig sie ihre Ziele verfolgt.“

Neue Wege

Wieder einmal ging der Verein neue Wege. Erstmals besuchten Mitglieder - speziell das Oktober-Team - gezielt Patenkinder in ihrem Zuhause. Dabei wurden einige erschreckende Zustände festgestellt. Große Schäden am Dach, bedrohliche Risse in den Wänden, bröckelnde Fundamente. Den Helfern war klar: Hier muss sofort gehandelt werden. Mit den Eltern der Patenkinder wurde besprochen, ob sie die Instandhaltungsmaßnahmen in eigener Regie durchführen würden, falls der Verein dafür Geld gibt. Gesagt, getan - die Finanzierung erfolgte teils aus Vereinsgeldern, teils aus zusätzlichen privaten Spenden. „Ein neuer Schritt, der sich als sehr erfolgversprechend erwiesen hat“, freut sich Liebenow.

Gelungen ist auch die Aktion Nähmaschinen. Drei Stück waren uns in Deutschland gespendet worden. Leider haben sie den Transport nicht schadlos überstanden. Wir haben sie aber von einem gambischen Schneider überholen lassen. Er hat die Einzelteile gepflegt, alles wieder zusammengesetzt und uns die Maschinen vorgeführt, bevor wir sie einer Schule übergeben haben, in der die Mädchen ab der 8. Klasse Näherunterricht haben.

Last but not least gab es das Projekt Schulküche. Vereinsmitglieder hatten schon

mehrfach den katastrophalen Zustand bemerkt. Jetzt hat eine private Initiative die Grunderneuerung möglich gemacht. Die Küche bekam einen neuen Fußboden, neue Feuerstellen, neue Fenster. Die Rauchabzüge wurden gesäubert, die Innenwände gestrichen. Zum Schluss wurde die Küche mit den erforderlichen Utensilien, wie Schüsseln, Kochlöffeln und Schöpfkellen ausgestattet. „Der Raum ist nicht wiederzuerkennen, die ‚schwarze Höhle‘ gibt's nicht mehr“, sagt Joachim Liebenow sichtlich stolz. Die Aktion hat rund 1500 Euro gekostet. Mehr als die Hälfte dieses Geldes kam von Hans-Werner und Liselotte Bille. Auch Joachim Liebenow und Marianne Kypke haben das Projekt unterstützt. (Kleine Erinnerung, eine zugesagte Spende fehlt noch...) Familie Bille hat der Schulküche zusätzlich noch zehn Säcke Reis spendiert. Ein Sack Reis kostet 800 Dalasi, das sind ca. 22 Euro. Zur feierlichen Übergabe der neuen Schulküche Anfang März erschienen auch der Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder. Die Schulküche stellt an jedem Tag 430 Essen her.

Wahlversammlung

Interessierte Leser können dabei sein, wenn der Verein Gesundheit und Bildung Gambia e.V. am Samstag, dem 30. April, im Gasthaus „Zur Eiche“ in Blankenfelde, Dorfstraße 25, ausführlich Bilanz zieht. Für diesen Tag ist die Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl angesetzt. Dass der Verein auf den Tag genau fünf Jahre alt wird, könnte ein zusätzliches gutes Omen für die Zukunft sein.

Kontakt: Tel.: 033708-70461
www.gambia-verein.com